



## **L'Encerclement**

(Die Einkreisung) von Richard Brouillette, Quebec: 2008

*(Internationales Forum)*

Richard Brouillette bezeichnet seinen Film unter anderem als „eine Revolte gegen die Niederlage des Denkens“. Er entfaltet eine umfassende Studie über den Entwurf des Neoliberalismus als ideologische Denkweise der Zerstörung und der totalen Unterwerfung unter die Interessen des Kapitals. Der überwiegende Teil des in schwarz-weiß auf 16-Millimeter-Material gedrehten (und auf HD-Cam umkopierten) Films besteht aus Interviews mit Intellektuellen unterschiedlicher Wissenschaften. Zunächst sieht und hört man Menschen sprechen. Man muss ihnen sehr genau zuhören. Die Schlichtheit des Films (nur wenige Archivaufnahmen) macht es leichter, sich zu konzentrieren. Da ist nichts, was ablenkt von den Gedanken, die hier ausgedrückt werden. Die ersten Kapitel erzählen von den Ursprüngen der neoliberalen Ideologie, die später verstärkt in Institutionen ausgebrütet wurde. Nach diesen ersten Kapiteln entwickelt der Film eine eigentümliche Dynamik.

Später kommen die Kritiker der neoliberalen Denkweise zu Wort, unter anderem Noam

Chomsky, Omar Aktouf oder Michel Chossudovsky. Man wird die unterschiedliche Sichtweise der Protagonisten vergleichen müssen. Das, wovon sie erzählen, ist vielen Menschen aus eigener Erfahrung bekannt. Die spürbaren Konsequenzen des praktizierten Neoliberalismus, Privatisierungen öffentlicher Betriebe wie Gesundheitswesen, Transport, Post und letztendlich auch der Bildung, sind uns nur zu vertraut.

Die Kritik an den Massenmedien als Handlanger in der Verbreitung des neoliberalen Dogmas ist von Brouillette konsequent in eine nahezu minimalistische filmische Form umgesetzt worden. Wo Peter Wintonick in *The Manufacturing Consent* (1992) die Kritik an den Massenmedien mit seiner clip-artigen populistischen Fernsehästhetik verrät, distanziert sich Brouillette gerade durch seine filmische Reduzierung von der Gehirnwäsche der Medien.

Anstelle von „*L'Encerclement* verlangt Aufmerksamkeit“, sollte ich vielleicht sagen, dass er diese Aufmerksamkeit erst ermöglicht.

Minutenlang hören wir den Ausführungen des Journalisten „Oncle“ Bernard (a.k.a. Bernard Maris) zu. Dabei sieht man, wie sich seine verbale Wut auf die immer wilder und unkontrollierter werdenden Gesten seiner Hände überträgt. Michel Chossudovsky, ein Wirtschafts- und Politikprofessor erklärt anschaulich mit zwei Weingläsern und einem Geldschein, wie ein Börsenspekulant mit Manipulationen Südkorea und westliche Mitgliedstaaten des IWF gleichermassen an den Rand des ökonomischen Ruins führte.

Ebenso brillant und unvergesslich ist der Professor einer Wirtschaftsakademie von Montreal, Omar Aktouf. Ich hatte ihn in meiner Unkenntnis eher für einen Philosophen als für einen Wirtschaftswissenschaftler gehalten. Sein Plädoyer für das freie, von jeder Ideologie unabhängige Denken, gehört zu den unvergesslichen Momenten des Films. Intelligenz, sagt Aktouf, ist nicht eine zweckmässige Lösung zu finden, sondern ein Problem erst einmal zu formulieren.

Man hört diesen Protagonisten nicht nur zu.

Man sieht Menschen denken.

Unterschwellig wird der Film fast zu einem Drama. Zum einen entfalten die Vorträge der Intellektuellen ein leicht nachvollziehbares Szenario der grenzenlosen Ausbeutung der Menschen und der Natur gleichermassen, der Unterdrückung und letztendlich einer subtilen Renaissance des Kolonialismus. Die Konsequenzen wären das Ende aller Zivilisationen. Zum anderen erzählen diese langen Ausführungen dann auch sehr viel von den manchmal verzweifelten, gegen die geistige Isolation kämpfenden Intellektuellen. Noam Chomsky, gefilmt vor dem Hintergrund sich auftürmender Bücher, zeigt in Gesten und Worten viel von seiner Resignation. Und mit einem bitteren Fazit Chomskys endet der Film auch.

In *L'Encerclement* entlarvt sich das bereits dominierende und äusserst bedrohliche Wertesystem des Neoliberalismus wie von selbst - und das mit einer angemessenen, sich organisch ergebenden ästhetischen Form. Mit ähnlicher Konsequenz hat das in den letzten Jahren nur noch *Malerei heute* von Stefan Hayn und Anja-Christin Remmert vollbracht.

Rüdiger Tomczak